

# **EWK - Zur Lage**

**Stand 29. September 2023**

**Plural von Nabel?**

## **Die Näbel der Welt**

**Im Auge des Betrachters liegt es, die Position des Nabels der Welt festzustellen. Klug ist es dabei, der Erkenntnis des Außenstehenden zu vertrauen. Die Überzeugung eigener Wichtigkeit, macht den Ort, an dem du dich befindest, noch lange nicht zum Mittelpunkt des Geschehens.**

Verfolgt man mit nur mäßigem Interesse die täglich neuesten Nachrichten, kann der Eindruck entstehen, der ukrainische Präsident Selenski sei der fleischgewordene Nabel der Welt.

Allerdings wird jeder anatomisch Bewanderte einwenden, dass ein Nabel nur so lange eine Funktion hat, wie er das Ende der intakten Nabelschnur markiert. Ist diese durchtrennt und ein Reststück verknotet in den Bauch gedrückt, ist der Nabel also entstanden, dann sollten Nährstoffe und Atemluft über andere Körperpforten aufgenommen werden können.

Sie dürfen, wenn Sie Zeit und Muße finden, über dieses Bild gerne ein Weilchen meditieren und dabei die Rolle der Ukraine betrachten. Ein hochgerüsteter, waffenstarrer, mutig kämpfender, aber immer noch ungeborener Krieger im Mutterleib? Was wird der anrichten, was wird er erreichen?

Die Ukraine wird in dieser Ausgabe im Bereich „Welt“ eine besondere Rolle spielen, auch wenn sie geografisch „Europa“ zuzuordnen ist.



# Welt

## Ukraine

**Es ist Ende September und die groß angekündigte, großangelegte Gegenoffensive der ukrainischen Streitkräfte wird wohl bald in Matsch und Schlamm ihr Ende finden.**

Der Versuch, von Saporischja aus in Richtung Süden eine Bresche in die russische Front zu schlagen, die westlich davon liegenden russischen Truppen vom Nachschub abzuschneiden und zugleich den Vormarsch auf die Krim auf dem Landweg beginnen zu können, ist fehlgeschlagen. An den nördlicher/östlicher gelegenen Abschnitten, insbesondere im Gebiet Bachmut, hat es wohl geringfügige Geländegewinne gegeben, die allerdings keine entscheidende, wenn nicht gar überhaupt keine Rolle spielen.

Die für diese vergeblichen Anstrengungen gebrachten Opfer an ukrainischen Soldaten und an Kriegsmaterialien aus dem Reich der westlichen Werte müssen immens gewesen sein. Verlässliche Zahlen dazu gibt es allerdings nicht.

Die Versuche der Ukraine, mittels weitreichender Waffen Ziele im russischen Kernland zu treffen, ob nun bei Belgorod oder Rostow am Don, ob mit Drohnenangriffen auf Moskau oder massiven Raketenschlägen gegen die Krim und den Stützpunkt der russischen Schwarzmeerflotte in

Sewastopol zeugen davon, dass die Ukraine wild entschlossen ist, beim eigenen Absturz noch so viele Russen wie möglich mit in den Tod zu reißen.

Doch was helfen diese Stiche mit der großen Hutnadel?

Sicherlich haben solche „Erfolge“ einen großen propagandistischen Wert, sowohl zur Stützung der Durchhalteparolen nach innen, als auch um ausländische Journalisten zu füttern, die – was mir aufgefallen ist – insbesondere in der „Frankfurter Rundschau“ praktisch jeden Schuss bejubeln, den ein ukrainischer Panzergrenadier abgibt.

Ihre Wirkung auf die Unterstützer in Washington, Berlin, London, Warschau und Paris dürfte allerdings mehr als ein besorgtes Stirnrunzeln kaum hervorrufen. Es steckt keine Strategie dahinter.

Wer die Krim, oder welchen Flecken Land auch immer, erobern will, wird das nicht so ins Werk setzen, dass er eines schönen Tages ein Dutzend Marschflugkörper und drei Dutzend Drohnen losschickt, von denen weit weniger als die Hälfte ein Ziel erreicht, ohne dass dem weitere, zielgerichtete Aktionen folgen, was dem Gegner Gelegenheit gibt, Schäden zu reparieren, Nachschub heranzuführen, sich neu zu ordnen und sich auf die Abwehr eines möglichen neuen Angriffs einzustellen.

Wer als Angreifer ein Gebiet erobern will, kommt nicht darum herum, in mehrtägigen, ununterbrochenen Angriffswellen, die militärische Infrastruktur des Gegners so weit zu zerstören, dass ein nachfolgender Angriff mit Luft- und See-Landungstruppen, die dann Brückenköpfe für die nachrückende Hauptstreitmacht besetzen, ohne übermäßige Verluste erfolgen kann.

Ein Angriff, ohne sicherndes Nachstoßen, ist strategisch so lange ohne Wert, wie davon ausgegangen werden kann, dass der Gegner stark genug ist, um die eingetretenen Verluste ersetzen zu können.

Natürlich hat man vom heimischen Schreibtisch aus leicht reden. Es ist ja richtig, dass die Ukraine über praktisch keine Luftwaffe verfügt und daher in den Methoden der Kriegsführung stark eingeschränkt ist. Es ist ja richtig, dass die Ukraine inzwischen in Bezug auf das verfügbare Gerät vollständig auf Zulieferungen aus dem Ausland angewiesen ist und mit dem auskommen muss, was gerade an die Front kommt.

Von daher gleicht die Ukraine heute ein wenig einem riesigen Stalingrad, wo die deutsche 6. Armee mit 300.000 Mann eingekesselt wurde und nur noch notdürftig aus der Luft ([Lastensegler](#)) versorgt werden konnte.

Kampfkraft und Initiative konnte die 6. Armee so nicht mehr entfalten, es gelang zwar für eine Weile noch, dem Druck des Kessels standzuhalten, aber nach ungefähr einem halben Jahr ergaben sich die noch lebenden 100.000 Soldaten und begaben sich in russische Kriegsgefangenschaft.

Der Vergleich hinkt, aber nicht so sehr, wie es auf den ersten Anschein wirken mag. Nach allen bisher eingetretenen Verlusten dürfte die ukrainische Armee kaum noch stärker sein als die 6. Armee des General Paulus in Stalingrad.

Die Möglichkeiten, frische Truppen heranzuführen werden von Woche zu Woche geringer. Die Ukraine rekrutiert zwar inzwischen alles, was bei drei nicht im Ausland um Asyl gebeten hat, aber sie schöpft aus einem endlichen und permanent schrumpfenden Potential.

Der Nachschub an Waffen und Munition läuft zwar noch, hauptsächlich über die offenen Grenzen zu Polen und Rumänien, doch die Ukraine bekommt nicht unbedingt das, was sie braucht, geschweige denn, was sie sich wünscht. Alte, bereits ausgemusterte Panzer alter sowjetischer Bauart und alter deutscher/französischer/britischer Bauart erweisen sich auf dem Schlachtfeld als nicht besonders effektiv und können ohne Luftunterstützung auch nicht optimal zum Einsatz gebracht werden.

Natürlich fehlt es auch an Ressourcen zur Luftabwehr. Der deutsche Gepard hat ein begrenztes Wirkungsfeld, die Patriot-Raketen sind sündhaft teuer und längst nicht so präzise, wie der Hersteller verspricht. Das moderne deutsche System [IRIS-T](#) in der bodengestützten SLM Ausführung ist zwar sehr wirksam, doch zur Abdeckung größerer Flächen wären doch mehr als die vier zugesagten Installationen vonnöten, wobei mit Sicherheit bisher nur eine geliefert wurde, die jedoch inzwischen nicht mehr zur Verfügung steht, weil sie durch eine gezielte russische Attacke zerstört wurde.

Die zweite Ähnlichkeit mit Stalingrad beginnt sich abzuzeichnen, nämlich ein Stocken des Nachschubs. Hier gibt es noch zweideutige Signale aus Washington, wo die Demokraten zwar für weitere Lieferungen offen sind, der demokratische Präsident aber eher zögerlich agiert, und die Mehrheit der Republikaner im Kongress, teils aus Überzeugung, teils aus parteitaktischen Erwägungen, versucht, weitere Waffenlieferungen an die Ukraine zu verhindern. Die [Neue Zürcher Zeitung](#) hat dem einen interes-

santen Artikel gewidmet, der damit beginnt, dass es vor einem Jahr noch eine Rede Selenskis vor dem versammelten Kongress gegeben habe, doch vor ein paar Tagen klang es beim republikanischen Mehrheitsführer, McCarthy, schon ganz anders, nämlich so:

*„Wurde Selenski in den Kongress gewählt? Ist er unser Präsident? Ich bin ihm zu nichts verpflichtet. Ich habe Fragen an ihn. Wo ist die Rechenschaft für das Geld, das wir bereits bezahlt haben? Was ist der Plan für einen Sieg?“*

Bei Selenski hingegen waren diese Töne zu hören:

Die Ukraine habe einen soliden Plan und werde diesen Krieg am Ende für sich entscheiden, aber: *«Wenn wir die Hilfe nicht bekommen, werden wir den Krieg verlieren.»*

Die „Hilfe“ meint dabei die nächsten 24 Milliarden Dollar, über die noch nicht abschließend entschieden ist.

Diese Informationen kann man bewerten wie man will. Es schwingt jedenfalls deutlich weniger Euphorie darin mit, was darauf hindeutet, dass man in Washington beginnt, ähnlich darüber zu denken, wie das in Polen in zwischen offen zur Sprache gekommen ist.

Die Sache hat ganz unspektakulär mit dem Problem des Exports von ukrainischen Getreide begonnen. Russland hatte beschlossen, den Schiffsverkehr der Ukraine auf dem Schwarzen Meer zu unterbinden, um Selenski so von den Exporterlösen abzuschneiden. Hauptsächlich dürfte es sich aber um eine Machtdemonstration zur Demoralisierung der Bevölkerung gehandelt haben, in Verbindung mit dem Ziel, keinen Nachschub über das Meer zuzulassen.

Darauf begann ein großes Wehklagen, Putin sei schuld am Hungertod in den armen Nationen dieser Welt, die dringend auf ukrainisches Getreide angewiesen seien. Also kam es zu einer Vereinbarung, dass einerseits die Ausfuhr ukrainischen Getreides nicht länger behindert werde, während im Gegenzug Erleichterungen für den russischen Welthandel gefordert wurden. Das Getreide konnte 2022 ungehindert über das Schwarze Meer exportiert werden, kam aber nicht bei den Hungernden in den armen Ländern an, sondern ganz überwiegend in den Staaten der EU, und die Handelssanktionen gegen Russland wurden nicht gelockert.

Für 2022 wurde eine Verlängerung des Abkommens gefordert, doch Russland erhielt die im Gegenzug erwünschten Zusagen nicht. Als das

Getöse um den Hunger in der Welt wieder auflebte, versprach Putin, die armen Länder kostenlos mit Getreide zu beliefern, man müsse ihm das nur ermöglichen. Das Ende vom Lied: Die Verlängerung des Getreideabkommens scheiterte.

In Kiew beschloss man nun, wenn schon der Weg über das Schwarze Meer nicht gangbar sei, wolle man doch wenigstens so viel wie möglich auf den Landweg, bzw. per Flussschifffahrt exportieren, womit große Mengen ukrainischen Getreides in Polen landeten, was den polnischen Getreidemarkt in die Knie gezwungen hat und die polnischen Bauern, die gegen die ukrainische Billigkonkurrenz nicht bestehen konnten, zu heftiger Kritik an der eigenen Regierung bewegten, die daraufhin wiederum beschlossen hat die polnischen Grenzen für ukrainisches Getreide zu sperren.

Das wiederum löste in der Ukraine heftige Empörung aus, die schließlich in schweren Beleidigungen der polnischen Führung mündete, die von dieser in perfekter diplomatischer Sprache als „absolut inakzeptable Äußerungen“ eingeordnet wurden und zum Anlass genommen wurden, über bereits bestehende Verträge hinaus keine weiteren Waffen an die Ukraine zu liefern.

Dass dies wirklich nur der willkommene Anlass gewesen sein kann, sich von der Freundschaft mit der Ukraine zu verabschieden, lässt sich an den Erläuterungen ablesen, die der polnische Staatschef Andrzej Duda dazu ablieferte: Die Ukraine sei wie ein Ertrinkender, der sich mit aller Kraft an seinen Retter klammert und diesen mit in die Tiefe ziehen werde.

Klarer kann man das eigentlich nicht formulieren.

Regierungschef Morawiecki erklärte an anderer Stelle, man stelle die Waffenlieferungen an die Ukraine ein, weil man nun zunächst die eigene Armee aus- und aufrüsten wolle, um diese zu einer der stärksten Landarmeen Europas zu entwickeln.

Dudas und Morawieckis Äußerungen haben es dabei sogar in die [Tagesschau](#) geschafft, vielleicht aber auch nur, um Marie-Agnes Strack-Zimmermann das Podium zu bieten, um diese Message zu verbreiten: *"Sollte die polnische Regierung aus innenpolitischer Stimmungsmache heraus der Ukraine keine Waffen mehr liefern wollen, sollte Deutschland erwägen, seine in Polen stationierten Flugabwehrraketensysteme direkt in die Ukraine zu verlegen."*

Nun ist es ein offenes Geheimnis, dass Polen selbst bestrebt ist, sich in der Endphase des Ukraine-Krieges einzumischen und sich dabei einen Teil des ukrainischen Staatsgebietes einzuverleiben.

Meine Spekulation:

Polen geht davon aus, dass die Niederlage der Ukraine sowieso bevorsteht. Als Nachbar und Teil der Nachschublinien weiß Polen sicherlich am besten, wie es um die materielle Ausrüstung der Ukraine aussieht.

Man geht in Warschau vermutlich weiter davon aus, dass sich mit Hilfe weiterer westlicher Waffenlieferungen ein langwieriges Rückzugsgefecht entwickeln könnte, dem automatisch russische Vorstöße folgen, wobei auch jene Gebiete unter russische Kontrolle geraten könnten, für die man selbst lebhaftes Interesse zeigt.

Inwieweit polnische Geheimdiplomatie dabei die EU und die USA in ihre Pläne eingesponnen haben, ist vorerst nicht zu erkennen, doch wäre eine polnisch besetzte Ukraine westlich des Dnjepro sicherlich weit mehr im Interesse beider Blöcke als eine vollständig russisch besetzte Ukraine.

Es fehlt eigentlich nur noch ein letzter, kunstvoll konstruierter Beweis für die ukrainische Urheberschaft des Anschlags auf die Nord-Stream-Röhren in der Ostsee, und den Willen, das für bare Münze zu nehmen, um der Ukraine auch die Unterstützung der EU zu verwehren.

Dies alles auf einen Tag X hin vorbereitet, an dem Selenski erkennen muss, dass er mit leeren Händen dasteht, und diesen Augenblick zu nutzen, polnisches Militär als Hilfs- und Ordnungsmacht im blitzartigen Vormarsch in die Ukraine zu entsenden, ohne sich jedoch in Gefechte mit den Russen verwickeln zu lassen, könnte vollendete Tatsachen schaffen, denen eine Art Friedensvertrag zwischen dem erweiterten Polen und Russland folgen könnte.

Wie gesagt: Meine Spekulation. Aber sie gefällt mir.

Vor allem, weil die frisch angekurbelte Rüstungsindustrie des Wertewestens – auch Dank des deutschen Wumms – jetzt im großen Stil und mit neuen Erfahrungen aus der Realität des Schlachtfelds weiter für die Auseinandersetzung mit China produzieren kann.

Allerdings haben auch die Russen ein As aus dem Ärmel gezogen und schon einmal in die Runde gezeigt, ohne es allerdings noch wirklich auszuspielen. Ein deutscher Leopard, so heißt es, sei von der russischen Panzerabwehr getroffen worden. Der Fahrer, schwerverletzt und bald an seinen Verletzungen gestorben, soll einem russischen Aufklärungs- und Bergungstrupp noch verraten haben, dass er und seine drei bereits toten Kameraden Deutsche seien, und dass er es bereue, sich für diese Mission gemeldet zu haben.

Wenn sich das als wahr herausstellt, und vor allem, wenn die Russen beweisen können, dass deutsche Soldaten in einem deutschen Panzer auf russische Einheiten geschossen haben, dann hat Russland einen Freibrief für einen Vergeltungsschlag gegen Deutschland. Ob die Panzerbesatzung von ihrer Einheit beurlaubt, vom Dienst freigestellt, oder vorsorglich aus der Bundeswehr entlassen wurde, um staatliches Handeln ausschließen zu können, bleibt dabei ohne Belang. Dies als rein taktische Maßnahme aufzufassen, läge auf jeden Fall auf der Hand.

Dass ein solcher Befreiungsschlag auch für eine Demonstration neuer Waffensysteme genutzt werden könnte, um eine abschreckende Wirkung gegenüber den vielleicht doch eingreifwilligen NATO-Partnern hervorzurufen, ist eine weitere Dimension dieses Trumpfs, den die Russen in Händen halten.

Letzte Info:

[Auch Ungarn](#) hat der Ukraine die Unterstützung aufgekündigt. Aufgrund eines ukrainischen Gesetzes von 2017, das Ungarn benachteiligt.

## USA

Die USA befinden sich – wieder einmal oder immer noch – im Schmutzwahlkampf gegen Donald Trump und gegen Joe Biden. Die Skala der Möglichkeiten wird nur noch am äußersten Ende genutzt, wo zwischen Skandal-Anklagen und Amtsenthebungsverfahren wieder einmal keine Chance mehr zu bestehen scheint, den Regierungs-Lockdown wegen Überschreitens der Schuldenobergrenze zu verhindern.

Alles in allem ein erbärmliches Schauspiel einer Demokratie, die auf das Niveau römischer Zirkusdarbietungen abgesunken ist, obwohl die fieseren Tricks, mit denen da gekämpft wird, die Massen bereits so abgestumpft



haben, dass über dem blutrünstigen Gejohle die Inhalte nicht einmal mehr eine nebensächliche Rolle spielen.

Ich erachte diese Situation für ausgesprochen gefährlich. Washington ist vom einstigen Machtzentrum der Welt, in dem die Präsidenten als Frontmänner noch im Einklang mit den von ihnen vertretenen Interessen standen und folglich glaubhaft ihre Linie verfolgten, auf der Vorderbühne zu einem gigantischen Machtvakuum verkommen, während das Treiben hinter den Kulissen einen kräftezehrenden Zick-Zack-Kurs hervorbringt, der bisweilen hilflos anmutet.

Kann man gleichzeitig – vorgeblich aus Umweltschutzgründen – den Bau wichtiger, für die Eigenversorgung notwendiger Pipelines ebenso verbieten, wie die Erschließung neuer Offshore Ölfelder, aber mit aller Macht Fracking Gas aus der Erde holen, um sich am Energiehunger der EU goldene Nasen zu verdienen?

Kann man maximale Anreize für die Industrieansiedlung setzen und gleichzeitig mit heftigen Zinserhöhungen die Inflation bekämpfen?

Preiswerte Energie bleibt zwar dennoch ein Pfund, mit dem gewuchert werden kann, doch ist das mit der Energie längst nicht mehr in allen Bundesstaaten so einfach. Kalifornien, das Musterland der Energiewende in den USA, macht jetzt damit von sich reden, dass die Laufzeit für das letzte AKW „Diablo Canyon“ vorerst um fünf Jahre bis 2030 verlängert wird. Trotz der vielen Solar- und Windparks, trotz gigantischer Batteriespeicher: Die wechselnden Witterungsverhältnisse lassen es nicht zu, eine zuverlässige, ohne fossile Brennstoffe auskommende Stromversorgung zu sichern. Egal ob im Winter, wenn Schneestürme toben, oder im Sommer, wenn wegen der Hitze die Stauseen leer- und die Klimaanlage auf Vollast laufen – irgendwie ist immer Not am Mann, und die Meldungen über die Zahl der Haushalte, die gerade wieder vom Stromnetz getrennt sind, reißen nicht ab.

Und hier ein paar [ungeliebte Wahrheiten](#) über das Schicksal von Windparks, die zwar schon ein paar Jahre alt sind, aber dennoch zu denken geben sollten.

Auch außenpolitisch markieren starke Worte zwar den Willen, die weltbeherrschende Ordnungsmacht zu bleiben, die die USA nach der Auflösung der Sowjet-Union für ein paar Jahre zu sein schienen, doch ist es um die Substanz eher schlecht bestellt. Wo sind noch Ansätze zu erken-

nen, die Angriffe der schnell wachsenden BRICS-Gemeinschaft auf die Dollar-Hegemonie im Welthandel zu brechen? Ja, Trump warnt. Aber mehr ist da nicht zu erkennen.

Auch die vermeintliche Entschlossenheit, sich auf einen Krieg gegen China einzulassen, sollte China ernst machen und sich Taiwan einverleiben, wirkt vor dem Schauspiel der peinlich-feigen Rolle der USA im Ukraine-Konflikt ausgesprochen unglaublich unwürdig.

Natürlich wäre es nur dann wirklich feige, wenn dem vorsichtigen Agieren im Versuch, die Ukraine zu gewinnen, ohne das Risiko eines großen Krieges einzugehen, die starken Worte gegenübergestellt werden, mit denen suggeriert wird, die Ukraine könne und müsse die Russen in die Knie zwingen. Nüchtern betrachtet ist die Unterstützung der Ukraine nicht mehr als ein vorsichtiges Abtasten eines Gegners unter Wahrung der Möglichkeit, sich jederzeit vollständig wieder aus der Affäre zu ziehen.

### **Den USA fehlt eine glaubhafte Führung.**

... und wenn es sich nur um einen erfahrenen Insolvenzverwalter handeln sollte, der Ordnung schafft, Überflüssiges abstößt, um einen gesunden, überlebensfähigen Kern herauszuschälen, und die Gläubiger im Vertrauen auf eine neue Ertragskraft ruhigstellt, es wäre besser.

Ergänzend dazu gehört auch diese Anmerkung von Telepolis:

*„Der technische Fortschritt lässt sich durch Sanktionen nicht aufhalten. Nordkorea entwickelt moderne Raketen, der Iran treibt sein Atomprogramm voran – und China entwickelt modernste Chips. In Washington war man wenig erfreut, als Huawei sein neues Mobiltelefon Mate 60 Pro vorstellte. Das Besondere am Mate 60 Pro ist sein Herzstück, der Chip Kirin 9000s. Er wird mit der fortschrittlichen 7-Nanometer-Technologie (nm) hergestellt. **Es ist eine Technologie, die China nach dem Willen der US-Regierung eigentlich nicht haben sollte.** In Washington hatte man in den vergangenen Jahren die Sanktionen verschärft, um den Chinesen den Zugang dazu zu verwehren.“*

## China

Irgendwie stimmt etwas nicht mehr mit dem chinesischen Geschäftsmodell. Die Zeiten der Ausbeutung der Arbeitskraft der eigenen Bevölkerung, um mit konkurrenzlos niedrigen Preisen allmählich den Weltmarkt zu dominieren und dabei Stufe für Stufe von den einfachsten Produkten zu den anspruchsvolleren aufzusteigen, um am Ende in einigen Bereichen tatsächlich Technologieführer zu werden, sind zwar noch nicht zu Ende, jedoch mehren sich die Fälle, in denen sich das Prinzip nicht mehr wiederholen lässt, und wo es doch versucht wird, auf eine Krise zutreibt.

Es hat auch etwas damit zu tun, dass die Anstrengungen, die eigene Bevölkerung vermehrt am Ertrag ihrer Arbeit teilhaben zu lassen, den Unterschied zwischen Außenhandel und Binnenmarkt haben deutlich werden lassen. Im Gegensatz zum Außenhandel, der Kaufkraft anderer Volkswirtschaften abschöpft, muss der Binnenmarkt sich aus der Kaufkraft der eigenen Bevölkerung am Leben erhalten, da stellen niedrige Löhne ein nicht zu unterschätzendes Hindernis dar.

Das erste und größte Fiasko entstand bei dem Versuch, den typisch binnenwirtschaftlichen Wohnungsbau anzukurbeln. Das braucht zunächst einmal Kredite, dann einen langen Atem, und dann entweder Käufer oder Mieter. Der chinesische Bauboom kann inzwischen „sprichwörtlich“ genannt werden, die daraus entstandene Immobilienblase ebenfalls. Dies nur knapp angerissen zur Erinnerung und zur Überleitung auf die nächste, aus den gleichen Motiven entstandene Blase, nämlich die Blase der E-Mobile.

Dirk Maxeiner hat dazu bei [Achgut](#) einen bemerkenswerten Artikel veröffentlicht, den ich Ihnen – mit ein paar knappen Aussagen daraus – zum Lesen empfehle.

- Umgerechnet 25 Milliarden Euro hat die KPChina an Subventionen für die Förderung der E-Mobilität ausgeworfen.
- Rund 100 Neugründungen entstanden und produzierten E-Mobile.
- Trotz der Förderung und trotz der günstigen Arbeits- und Energiekosten, überstiegen die Herstellkosten die erzielbaren Verkaufspreise deutlich.
- 40 der 100 Neugründungen sind bereits wieder vom Markt verschwunden, die übriggebliebenen suchen dringend nach neuen Investoren.

- Es hapert sowohl an der Ladeinfrastruktur, auch weil kaum ein Chinese im Eigenheim mit Wallbox wohnt, als auch an der Qualität der Autos.
- Produziert wird dennoch fleißig weiter, was überall in Wald und Flur riesige Halden unverkaufter Neuwagen anwachsen lässt.

Hier treffen sich dann übrigens auch Immobilien- und E-Auto-Blase als verruchte Interessengemeinschaft: Halbfertige Hochhäuser, die wegen der Immobilienblase nicht fertiggestellt werden, dienen in zwischen – von der zweiten Etage aufwärts – als Abstellplatz für unverkäufliche E-Mobile.

Dies alles ist allerdings bei Weitem nicht so schlimm, wie es in den Augen westlich-kapitalistischer Kommentatoren aussehen mag. Die Partei ist durchaus in der Lage, alle diese Blasen mit Hilfe der Bank of China auszubügeln. Es ist nicht die Sache von Leistung, nicht die Sache von Geld, sondern nur die Sache von einfachen Buchungen, die allerdings von allerhöchster Stelle abgesegnet sein müssen.

Dass dabei auch einmal ein Wohnungsbaurieße wie [Evergrande](#) in die Insolvenz rutscht, gehört zum Lern- und Erfahrungsprozess, in dem nach einer Vereinigung kommunistischer Ideologie mit kapitalistischer Wirtschaftsweise gesucht wird. Die Lehre, dass man den Binnenmarkt nicht überhitzen darf, auch nicht mit besten Absichten der Wohlstandsmehrung der Bevölkerung, dürfte in zwischen angekommen sein.



# Europa

## Lampedusa und Ampeldusa

Den Wortwitz „Ampeldusa“ habe ich bei Bernd Zeller geklaut. Es wäre einfach zu schade, den hier nicht auch noch einmal zu verbreiten.

Es ist kaum zu glauben, doch es geht ein Ruck durch Europa.

Nein. Es sind nicht die bevorstehenden Wahlen in Bayern und Hessen und die Sorge der „demokratischen“ Parteien Deutschlands vor der AfD, die in Brüssel in Kommission und Parlament den zaghaften Anfang einer Kehrtwende, einen echten Paradigmenwechsel eingeläutet haben.

Es ist dieser Paradigmenwechsel, der Leute wie Friedrich Merz – mit ungewohnten Wahrheiten in die Talkshow ziehen und Olaf Scholz mit ungewohnter Deutlichkeit seine Ministerinnen an die Kandare nehmen ließ.

Was aber ist die Ursache? Orban hat sich noch den Zorn der EU zugezogen. Polen droht man mit Vertragsverletzungsverfahren und Geldstrafen für jeden nicht aufgenommenen Migrant. Die Zustände auf Lampedusa sind ebenso wenig neu, wie die Zustände in Griechenland, das alles hat nie jemanden wirklich beeindruckt.

Bleibt im Grunde nur noch die italienische Ministerpräsidentin Giorgia Meloni, die noch vor wenigen Tagen ungestraft als rechtsextremistisch verunglimpft werden durfte.

Doch warum soll Meloni nun gelingen, was Ungarn und Polen nicht gelungen ist?

Ich neige dazu, eine ganz andere Entwicklung damit in Zusammenhang zu bringen. Eine Entwicklung, die von der Amadeo-Antonio-Stiftung als „Katastrophe“ bezeichnet wurde, was erkennen lässt, wie gravierend dieser Paradigmenwechsel, der sich jetzt abzeichnet, sich noch auswirken wird.

George Soros hat das Signal gegeben.

Die Open-Society-Stiftungen (OSF) von George Soros werden ihr Engagement in Europa deutlich zurückfahren. Das wurde am 11. August 23 von einer Stiftungssprecherin mitgeteilt. Stattdessen werde der Schwerpunkt der Arbeit künftig in den USA liegen.

Es ist kein großes Geheimnis, dass Soros einer der großen Drahtzieher und Geldgeber der Migrationsbewegung nach Europa war. Seine Organisationen haben die Wandersleute mit Kartenmaterial, Handys, Geld und guten Ratschlägen ausgestattet, und seine Organisationen haben in Europa – am erfolgreichsten in Deutschland – Politik und Medien auf den migrationsfreundlichen Kurs gebracht und zugleich ebenso erfolgreich jegliche Kritik zu Hass und Hetze, jegliche Kritiker zu Rechtsextremen erklärt, mit dem Ergebnis, dass das, was Friedrich Merz jetzt im Gespräch bei WELT-TV geäußert hat, vor wenigen Tagen noch unter das Tabu des Unsagbaren gefallen wäre.

Für mich allerdings ist Soros kein selbständig handelnder Akteur. Er führt aus, was eine sich bedeckt haltende Weltelite ihm als Job zugewiesen hat, was dadurch nicht widerlegt werden kann, dass er sich dieser Aufgabe mit Engagement und „Spaß an der Freude“ gewidmet hat. Dies lässt sich auch daraus schließen, dass er sich selbst aus dem operativen Geschäft zurückgezogen und seinem Sohn das Steuer übergeben hat. Das soll den Gesinnungswechsel wohl glaubhafter erscheinen lassen, aber dass seine Mission der Flutung Europas mit Migranten, ausgerechnet jetzt, wo der Widerstand wächst, beendet sein soll, dass damit – und daher die Klage der Amadeo-Antonio-Stiftung – offenbar auch der Kampf gegen rechts, der ja ganz überwiegend ein Kampf gegen die Migrationskritiker war, beendet sein soll, weil Soros in den USA wichtigere Aufgaben sieht, die allerdings noch nicht einmal in Umrissen erkennbar sind, dies alles spricht dagegen. Die Erklärung des Soros-Sprösslings Alexander, sein Hauptanliegen sei, gegen die Wiederwahl Donald Trumps anzukämpfen, überzeugt mich ebenfalls nicht. Die Anti-Trump-Maschine in den USA ist so gut geölt, dass der Rückzug aus Europa und der damit verbundene Verzicht auf Einflussnahme nicht annähernd erklärt werden kann.

Das zweite Argument, in Osteuropa verstärkt wirken zu wollen, weil die Zukunft der europäischen Demokratie zunehmend in Osteuropa entschieden werde, klingt zwar glaubwürdiger, trägt jedoch einen nicht unerheblichen Widerspruch in sich: Wenn jahrelanges Wirken der Open-Society-Stiftungen in Mittel- und Westeuropa nicht verhindern konnten, oder sogar dazu geführt haben, dass die Entscheidungen jetzt in Osteuropa getroffen werden, dann ist da entweder etwas vollkommen schiefgelaufen, oder es war das Ziel diese Entscheidungsschwäche hervorzuheben, die nun auch noch in Osteuropa hergestellt werden soll.

Um die Dimension des Rückzugs zu verdeutlichen:

Alleine in Berlin beschäftigte Soros 160 Einflussagenten, die als Spenden- und Schmiergeldverteiler, Ratgeber und Formulierungshelfer einen unverzichtbaren Pfeiler der so genannten Zivilgesellschaft bildeten und dabei ein gut gepflegtes Netzwerk von NGOs mit kleinen und großen und ganz großen Zuwendungen im Sinne der Auftraggeber lenken konnten.

80 Prozent dieser Mannschaft verlieren gerade ihre Jobs. Die vorläufig verbleibenden 36 sehe ich eher als eine Nachhut an, die den geordneten Rückzug gewährleisten und die vollständige Restabwicklung übernehmen soll.

Über das klar Beobachtbare hinausgehende Spekulationen verbiete ich mir noch. Sowohl was die hintergründigen Absichten betrifft, als auch in Bezug auf noch zu erwartende Veränderungen. Nur so viel: Ich würde mich nicht wundern, wenn es in gar nicht ferner Zukunft auch zu einer Abkehr vom Dekarbonisierungspfad kommen sollte.

Alle weiteren in Europa zu beobachtenden Entwicklungen treten hinter dieser Trendwende zurück, bzw. werden, wenn sich der Nebel gelichtet hat, auf diese zurückzuführen sein.



# Deutschland

## Deutschland: Unbeschreiblich!

Es ist kaum mehr möglich, das was sich in Deutschland derzeit tut, noch in einen sinnvollen Zusammenhang zu bringen. Größenwahn und Hilflosigkeit existieren, oft in den gleichen Personen, nebeneinander. Die Wut der einen ist die Angst der anderen, und das Wüten der nächsten ist die Angst der übernächsten, doch nirgends ist auch nur eine Spur von gemeinsamem Innehalten, von der Suche nach Vernunft oder wenigstens einem Kompromiss zu erkennen.

Ich zeichne heute mit groben Strichen das Kaleidoskop „Deutschland“ nach, wohl wissend, dass damit kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden kann, und vermutend, dass Sie nach der Lektüre auf diese Vollständigkeit auch keinen Wert mehr legen werden.

**Der Wirtschaftsminister**, selbst offenbar in Panik ob der Erfolge seiner Politik, warnte doch in den Tagesthemen tatsächlich und ausdrücklich, dass Deutschland, wegen der hohen Strompreise, bald keine Industrie mehr haben könnte.

Eigentlich ein Donnerschlag, mit dem er die Einführung eines Industrietrompreises erzwingen wollte, doch der Kanzler sieht im Industriestrom-



preis keine Lösung, bietet aber auch keine andere an, denn die Aussage, in ein paar Jahren, wenn die Energiewende erst geschafft ist, werden wir preiswerte Energie im Überfluss haben, kann nur noch als tief-schwarzer Humor gedeutet werden.

**Der gleiche Wirtschaftsminister**, Robert Habeck, stellt einen Tag später das Mitspracherecht des Bundestages bei militärischen Großanschaffungen in Frage und springt dabei Verteidigungsminister Pistorius zur Seite, der den Faktor „Zeit“ als essentiell bei der Reform des militärischen Beschaffungswesens ansieht. Was kümmert uns das Geschwätz von gestern, Bundeswehr = Parlamentsarmee. Nur hinderlich. Wobei man eingestehen muss, dass 1,3 Milliarden für Funkgeräte, auf die man lange Jahre vergeblich gewartet hat, auch durch das Mitspracherecht des Bundestages nicht daran gehindert werden konnten, sich als nicht kompatibel mit den Fahrzeugen der Bundeswehr zu entpuppen. Über jede andere Armee der Welt dürfte man sich totlachen. Bei der eigenen sollte nur betretenes Schweigen herrschen.

**Bleiben wir bei der Bundeswehr.** Nachdem Deutschland am Hindukusch nun endgültig ausverteidigt ist, sind offenbar Kapazitäten frei geworden, den Verteidigungsradius noch einmal deutlich auszuweiten. Gemeinsame Manöver mit Indonesien stehen auf dem Wunschzettel der Verteidigungspolitik. In diesem Jahr sind wir nur als Beobachter beim Manöver Super Gurada Shield vertreten, schon nächstes Jahr soll die Bundesmarine gemeinsam mit indonesischen Kriegsschiffen üben. Das alles natürlich unter der fürsorglichen Anleitung der USA, die gerade ihre Koalition der Willigen für die Konfrontation mit China heranziehen.

**BMW-Chef Zipse**, hält hingegen mit seiner Kritik an Habeck nicht zurück und verurteilt das beschlossene Verbrennerverbot als fahrlässig. Auszug aus einem [Fachblatt](#) der Automobilindustrie:

*„Und wo laden die Menschen all die E-Autos? Es wird 2035 in Europa keine flächendeckende Infrastruktur für Elektroautos geben“, sagte Zipse und warnte: „Am Ende kann das sogar zum gesellschaftlichen Problem werden. Dann, wenn Mobilität nicht mehr bezahlbar ist.“*

**Das Institut der deutschen Wirtschaft**, hat mit den 300 Milliarden aus Wumms und Doppelwumms noch nicht genug. Der Investitionsstau wird immer größer, weshalb die Schuldenbremse keine [Wachstumsbremse](#) sein dürfe. Ach! Es ist nicht die Schuldenbremse, es sind die mittlerweile katastrophalen Investitionsbedingungen in Deutschland, die in die Rezession führen. Gäbe es diese nicht, wären auch keine Milliarden sub-

ventionen an Steuergeldern erforderlich, um wenigstens noch hin und wieder einen Investor anzulocken.

**Friedrich Merz**, in der Haushaltsdebatte genötigt, sich zur Regierungskritik aufzuraffen, tutete in das gleiche Horn. Olaf Scholz werde der von ihm selbst postulierten Zeitenwende nicht gerecht. Die Bundeswehr sei nach wie vor unterfinanziert. Wenn das Sondervermögen 2027 aufgezehrt ist, wird jährlich eine Lücke von 30 Milliarden im Verteidigungshaushalt klaffen.

Spielchen am Rande: Mit den Worten: *"Spätestens seit gestern haben wir zwei Oppositionsführer im Land: einen im Parlament und einen in der Regierung. In diesem Sinne: Auf eine gute Zusammenarbeit, Christian Lindner!"*, sollte auch noch ein bisschen Zwietracht in der Regierung gesät werden – oder war das schon ein Koalitionsangebot?

**Das Statistische Bundesamt** vermeldete Anfang September, der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe sei im Juli 23 gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres – saison- und kalenderbereinigt – um satte 11 Prozent eingebrochen. Bei den Auslandsaufträgen waren es gar 12,9 Prozent, was vor allem auf den Rückgang um 24,4 Prozent bei den Aufträgen aus der Euro-Zone zurückzuführen ist. Mein Gott, wie geht's uns doch gut. Wie es dazu kam, dass die Wachstumsprognose für das laufende Jahre rund zwei Wochen später von nur von plus 0,3 % auf nun minus 0,6 Prozent gesenkt und für 2024 schon wieder ein Wachstum prognostiziert wurde, wissen wohl nur die Götter der Wirtschaftspsychologie.

**Krauss-Maffei Wegmann**, neben Rheinmetall wohl wichtigste deutsche Waffenschmiede, pfeift auf alle Absichtserklärungen und bereits erfolgte Vorarbeiten am deutsch-französischen Rüstungsprojekt, dem MGCS-Panzer und tritt in eine orientalisch anmutende Vielehe mit italienischen, spanischen und schwedischen Waffenschmiedern ein. Der lupenreine Europäer Scholz nimmt das mehr zur Kenntnis, als Führung zu zeigen und erklärt in Richtung des düpierten Macron, er priorisiere deutsche Interessen. Na sowas!

**Prof. Harald Walach**, ein „umtriebiger und weit herumgekommener Mediziner“, sieht uns auf dem Weg zu einem totalitären Elitestaat. Sein hier verlinkter [Aufsatz](#) ist lesenswert, nicht nur wegen der hier zitierten Passage:

*„Die Coronawelle war eine Medienwelle, die durch gemeinschaftliches Pusten so hoch wurde, dass sich ihr kaum mehr entziehen konnte, der*

*„dazugehören“ wollte. Und welcher Mensch will das nicht, außer ein paar Verrückte und Renitente?*

### **Die Herrschaft von Eliten**

*Gleichzeitig zeigt sich hier die Entmachtung der konventionell und verfassungsmäßig definierten Macht, was einer Aufhebung der Verfassung im Notfall gleichkommt. Das gab es zuletzt bei den Reichsermächtigungsgesetzen der Nazis, die Hitler und seiner Clique die absolute Macht in die Hand gab. Derselbe Mechanismus hat hier zugeschlagen: Um eine vermeintlich große Gefahr abzuwehren, entmachtete sich das Parlament selbst, übergab die Handlungsgewalt und die Verantwortung der Exekutive.“*

Hoppla! Starker Tobak. Aber wer hört ihm schon zu, außer denen, die den gleichen Eindruck haben?

**Die Lieferketten** haben wieder einmal zugeschlagen. Über den allgemeinen [Teilemangel](#) hinaus, der durchaus immer noch zu Kopfständen in Beschaffungswesen und Logistik sorgt, hat nun das Wetter verhindert, dass wichtige Motorteile bei Audi verbaut werden konnten. Das Hochwasser in Slowenien hat gezeigt, wie anfällig ist, wer sich auf Just-in-Time-Fertigung kapriziert, und noch dazu keinen Ausweichlieferanten an der Hand hat.

**Nordrhein-Westfalen**, obwohl die Bauwirtschaft flach am Boden liegt und ohne künstliche Beatmung kaum noch zu retten sein wird, will NRW eine Landessteuer auf Sand und Kies erheben. Bettina Sauer titelt dazu bei Journalistenwatch: „Wir leben in einem Irrenhaus!“ Wer sich noch ein bisschen extra aufregen will, kann ihre [Philippika](#) hier genießen.

**Deutschland unabhängig** von russischer Energie. Das haben wir oft genug gehört, und es war der Krieg in der Ukraine, der uns so unabhängig gemacht hat, weil wir es verstanden haben, uns unabhängig zu machen ... uuuurgh!

Die Wahrheit sieht etwas anders aus. Deutschland hat die Einfuhr von russischem Öl noch gesteigert und die EU (auch hier Deutschland fleißig mit dabei) bleibt größte Abnehmerin russischen Flüssiggases, das halt nur ein bisschen teurer zu stehen kommt, auch weil es über den indischen Zwischenhandel und per Schiff auf weiten Wegen, statt direkt über die Pipeline zu uns kommt. Details bei [German Foreign Policy](#).

**Nochmals „Migration“, unser guter EU-Nachbar Polen**, der uns erst jahrelang mit preiswerten Arbeitskräften vor allen im Baugewerbe geholfen hat, die Arbeitslosigkeit in Deutschland hochzuhalten, versorgt uns nun auch zuverlässig mit Migranten. Hieß es erst, der Weißrusse Luka-

schenko sei schuld, wurde nun ein „privatgesellschaftlicher“ Skandal ruchbar, über den bei Tichy über Erkenntnisse der WELT die über Erkenntnisse aus polnischen Medien verfügte, so berichtet wird:

*„... ein korruptes Netz, eine Mafia in Polens Konsulaten in afrikanischen Ländern, die in Zusammenarbeit mit privaten Firmen wie mit einer in Dubai ansässigen Firma Schleusungen nach Polen organisiert. Von diesen Geschäften sollen polnische Konsulatsangestellte, Mitarbeiter des Außenministeriums und polnische Politiker profitieren.*

*Die Konsulate haben angeblich Hunderttausende Visa für Polen ausgestellt. Pro Einreise soll diese „Mafia“ 5.000 Euro von Afrikanern oder Südasiaten abkassiert haben. Auf Instagram und auf TikTok finden sich Anleitungen, wie und wo man an die polnischen Visa kommt.“*

Bundeskanzler Olaf Scholz hat diese Informationen aufgegriffen und erklärt, er wolle nicht, dass aus Polen einfach (nach Deutschland) durchgewinkt werde. Damit hat er sich wohl verhoben, denn der offizielle Shitstorm endete nicht dem Vorwurf der Einmischung in den polnischen Wahlkampf: Polens Justizminister sprach sogar von einer „außergewöhnlichen Frechheit“. Wer solche Freunde hat, braucht sich seiner Außenministerin nicht mehr zu schämen.

**Die europäische Solarbranche**, im Reich der maximalen Solarphorie tätig, sieht sich als Opfer eines mörderischen [Preiskriegs](#) und hat im vergangenen Jahr statt Paneelen mit einer Nennleistung von insgesamt 9 Gigawatt nur noch Paneele im Umfang von 1 Gigawatt produziert, bzw. absetzen können. Es herrscht Weltuntergangsstimmung. Irgendwie haben die Grünen schon recht: Die Welt orientiert sich an Deutschland. Jedenfalls wenn Gewinne winken.

**Nochmal Bundesmarine**, während mit Indonesien gegen China ins Feld geschwommen werden soll, ist man in der Ostsee schon einen Schritt weiter. Deutschland führt ein Manöver von 14 NATO-Mitgliedern (Northern Coasts) um den [Krieg gegen Russland](#) zu proben. Polen (Polen schon wieder) sieht darin deutsche Regionalmachtansprüche und sucht verstärkt den Schulterchluss mit den USA, um selbst die Vormachtstellung, zumindest in der Ostsee zu erringen.

**Deflation auf dem Immobilienmarkt**, das Phänomen habe ich bereits in einem [Tageskommentar](#) behandelt, es ist jedoch von erheblicher Bedeutung, weil darin eine Quelle der Rezession steckt, die so schnell nicht wieder zum Versiegen kommen kann, weil sich lehrbuchmäßig mit dem Preisverfall bei Gebrauchtimmobilien auch der Verfall der Baubranche fortsetzen muss, was einen starken Rückbau der Kapazitäten mit sich

bringt, was wiederum das Bauen noch riskanter und teurer macht. Das ist komplexer als beim Schweinezyklus und wird daher bis zur Erholung Jahre brauchen – auch unter günstigen Umständen.

**Die Abwehr der chinesischen Einflussnahme auf dem afrikanischen Kontinent**, war auch so ein Plan, der einfach aussah, inzwischen aber immer mehr zerbröselt. Jetzt ist [Niger](#) für die Europäer gefallen. Macron zieht seine Truppen ab, und die Bundeswehr kann alleine dort nicht bestehen. Dabei stoßen jetzt gar nicht die Chinesen in die Lücke, sondern die Russen. Sachen gibt's ...

Klammheimliche Freude bei [Russia Today](#)

Mehr dieser Kurzmeldungen will ich Ihnen und mir nicht antun.  
Es bleibt spannend.

Ihr

Egon W. Kreuzer